

Im Dickicht der Städte

Einmal Frankfurt – Nürnberg und zurück, in weniger als einer Stunde bei freier Bahn und Sicht.

Kaum erwähnt man beiläufig, Kabeltests seien nicht unspannend, wird man mit ganzen Kofferladungen edelster Strippen zum Gepäckträger degradiert. Jedes der immerhin drei Paar LS- und NF-Kabel, zwei symmetrische Verbinder und drei Netzleitungen liegt auf Noppenschäumstoff gebettet in einem Hartschalenköfferchen. Auf einigen schlängelt sich ein flaches, wie ein Kometenschweif aus sich heraus leuchtendes Kabel durch den schwarzen Hintergrund wie die Milchstraße.

So umgeht die im HiFi-Bereich neue Firma Neyton geschickt den Vorwurf der falschen Bescheidenheit und positioniert sich breitbeinig in einem Preisbereich, in dem hohe Ansprüche gelten. Mit hohen Ansprüchen kann Marek Neyman allerdings umgehen. Nachdem er über ein Jahrzehnt bei Lapp Systems beschäftigt war, machte er sich bereits 2004 selbstständig. Seine Firma Neyman Kabelsysteme konfektioniert seither für diverse Abnehmer aus Industrie und Medizin Kabel und Lichtwellenleiter im polnischen Sotronic-Werk. Daraus macht Herr Neyman kein Geheimnis, ganz im Gegenteil, wer etwas polnisch versteht, kann sich im Netz sehr genau über die Kompetenz dieses Werks informieren. Sprachunkundige begutachten stattdessen einfach die Kabel: Material, Verarbeitung und Konfektionierung erfül-

len den hohen Standard der Oberklasse.

Nürnberg und Frankfurt, die beiden Flachkabel für Boxen, könnten gemäß ihrer Haptik auch von Nordost sein. Um Plagiatsvorwürfen gleich vorzubeugen: Das ist nur ein Beispiel, andere Firmen fertigen auch flache Kabel; und ja, okay, der Titel dieses Textes ist geklaut.

Das günstigere Nürnberg-Kabel ist bereits erstaunlich komplex aufgebaut: Je zwölf versilberte Kupferlitzen bilden eine der 24 Adern, deren Hin- und Rückleiter durch leere – also mit Luft als Dielektrikum gefüllten – Teflonröhrchen in vier Sektionen getrennt sind. Der Leiterquerschnitt beläuft sich auf 5,5 mm². Schließlich werden sie enorm aufwendig mit einem Teflonfaden so verwebt, dass selbst zwischen den Einzeladern noch ein kleiner Spalt bleibt. Frankfurt, das teuerste LS-Kabel von Neyton, gliedert sich gar in sechs Sektionen, drei hin und drei zurück, die aus je vier Einzeladern zusammengesetzt sind. In jeder von ihnen versammeln sich genau sieben massive versilberte Kupferdrähte von 0,32 mm Durchmesser zu einem gesamten Querschnitt von 6,75 mm². Ähnlich ist auch das NF-Kabel Nürnberg konstruiert, d. h. es ist eigentlich auch ein Flachkabel, aber gefaltet. Je sechs Silber-/Goldleiter von 0,5 mm Stärke bilden im Verbund mit Teflonröhrchen erneut einen Teppich. Die Eigenschaften dieses Leitermaterials wurden in der letzten Ausgabe anlässlich der Audiophil-Verbindungen schon erörtert. Die symmetrische Variante erreicht übrigens eine

noch niedrigere Kapazität als das Cinchkabel. Fehlt noch das Netzkabel Nürnberg, es verfügt ebenfalls über eine Variation des bereits bekannten Aufbaus mit Bündeln aus versilberten Einzeladern. Konfektioniert wird alles mit WBT-Steckern nach Wahl, lediglich die XLR- und Netzkabel tragen schwere Kontaktjulen von Furutech.

Im Handumdrehen sieht mein Hörraum aus wie eine Schlangengrube. Ein methodisches Vorgehen scheint dringend geboten. In je drei Durchgängen pro LS-Kabel werde ich nach und nach die anderen Neyton-Leiter einschleifen; das Ganze an unterschiedlichen Verstärkern mal zwei. Den ursprünglich geplanten Blindtest muss ich aus Sicherheitsgründen (Stolpergefahr) ersatzlos streichen.

Bleibt zu erwähnen, dass die Frankfurt-Lautsprecherstripes ihren Weg in zwei Varianten zu mir gefunden haben: die eine mit parallel, die andere mit über Kreuz geführten Leitern. Selbstverständlich glaube ich nicht, dass sich der Klang dadurch ändern könnte ...

Den Anfang macht das gekreuzte Kabel an meiner DNM-Endstufe, der Weg dahin ist wie in den letzten Monaten mit Audiophil-Produkten gepflastert. Das Ergebnis ist zwar ansprechend, stellt mich aber nicht vollends zufrieden. Es tönt sehr rund, aber auch ein wenig schwerfällig und unstrukturiert, wobei ich geneigt bin, die Ursache in der Zickigkeit meiner Endstufe zu suchen. Im Quervergleich mit dem Vollverstärker von Magnum Dynalab ist die empfundene



ne Langsamkeit nämlich wie weggeblasen, es bleibt lediglich die tonale Fülle erhalten. Für das Kabel spricht außerdem, dass es den Austausch der Signalkabel unmissverständlich deutlich macht. Am Magnum Dynalab kann ich sogar den Tausch der Netzkabel hören, was mir an meinen eigenen Komponenten zunächst nicht möglich ist. Auch wenn es komisch erscheinen mag: Wenn man einmal wahrgenommen hat, wie sich diese Kabel auswirken, fällt es leichter, dies auch in einer anderen Konfiguration zu hören. Meinetwegen dürfen Sie mir aber auch psychoakustische Effekte nachsagen. Netzkabel sind jedenfalls echtes Feintuning, bei dessen Beurteilung ich mich tatsächlich wie in einer Grauzone fühle.

Überraschenderweise ist der „Abstieg“ zum LS-Kabel Nürnberg kein wirklich großer: Obwohl oder vielleicht weil die Feinauflösung von Frankfurt fehlt, gefällt es mir in meiner Kette fast ebenso gut. Schnell, direkt und schmucklos, kommt es dem Charakter von DNM-Kabeln nahe, freilich mit deutlich mehr Punch in den unteren Lagen. Zweifello ist es die etwas rauere, weniger „audiophile“, aber dafür auch weniger verspielte Alternative.

Schlussendlich kommt es, wie es kommen muss. Es zwickt mich ziemlich, aber was kann ich tun? Das Ergebnis eines Hörtests verfälschen, nur weil es mir nicht passt? Die größte Verbesserung in diesem umstöpselintensiven Test vollzieht sich jederzeit mit dem simplen Wechsel von der gekreuzten Frankfurt-Variante auf das parallel geführte und ansonsten identische Lautsprecherkabel. Einerlei, was vorweg in der Kette passiert, es wird unverstellt zugänglich: DNM-Cinchkabel, die ich mittlerweile ob ihres fehlenden Schirms in Verdacht habe, sich insbesondere zwischen Vor- und Endstufe eine Störung einzufangen, klingen leicht nervös, die von Audiophil grenzenlos offen, die Nürnberg-NF-Leitungen dagegen etwas kompakter und mit scheinbar stabilerem Gerüst. Vor allem am starken Magnum Dynalab überzeugt mich Neytons parallele Frankfurt-Variante auf ganzer Linie, weil sie die akurate räumliche Darstellung haarklein transportiert. Wenn ich auf eine vernünftige Antwort hoffen könnte, würde ich mich fragen, warum es überhaupt zwei Varianten gibt, wo eine doch so frappierend überlegen ist. Stattdessen habe ich Herrn Neyman gefragt. Und offenbar sind Hörge-

wohnheiten und Stereoanlagen so verschieden, dass viele Käufer das weniger neutrale, wirkungsvollere Kabel vorziehen. Endlich eine freie Wahl, die garantiert nicht zur Qual wird.

Autor: Helmut Hack

Fotografie: Rolf Winter

Netzkabel Neyton Nürnberg

Konfektionierung: Furutech-Stecker

Preis: 420 Euro (1 m)

NF-Kabel Neyton Nürnberg

Besonderheit: gefaltetes Flachkabel

Preis (Cinch/XLR): 760/920 Euro (2 x 1 m)

LS-Kabel Neyton Nürnberg

Besonderheit: Flachkabel **Konfektionierung:** WBT-Stecker oder Kabelschuhe

Preis: 1190 Euro (2 x 2 m)

LS-Kabel Neyton Frankfurt

Besonderheiten: Flachkabel, paralleler oder gekreuzter Aufbau **Preis :** 1575 Euro (2 x 2 m)

Kontakt: Neyman Kabelsysteme und LWL-Technologie, Industriestraße 1b, 96163 Gundelsheim, Telefon 0951/20877870, www.neyton.de
